Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Werktags von Vorm. 8–6 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Klostergasse [illegible] bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., [illegible] Sonntags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unter „Eingesandt“ die Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück

Dresden, 1893.

Zähne. Mässige Preise. Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Plombirungen etc. Correcte Ausführung. Chr. Sörup, Zahnkünstler Wettinerstr. 26, I. (Ecke der Reinhardtstrasse).

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1.
Filiale: Marienstrasse 15 (Eingang: Antonsplatz).
Normal-, Reform-, Merino- und seidene Unterzeuge. Blousen und Jaquettes, Shawls, Tücher, Plaids, Unterröcke, Westen, Bade- und Radfahrer-Artikel, Schlafdecken.

Julius Schädlich
Am See 16.
Kerzen-Kronleuchter.
Petroleum-Lampen.

Oscar Renner, Dresden
Brauerei-Vertretungen:
Spatenbräu-München, Bürgerlich-Pilsner,
I. Culmbacher.

„Invalidendank“
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania, von Kindern gern genommen. Flasche 1 Mk. und ausgewogen. Prompter Versandt nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 310. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Städtische Elektrizitäts-Anlage. Rennen des Reitvereins. Konservative und Reformer. Tagesgeschichte. Briefkasten. Kleine Plaudertasche. Montag, 6. Novbr.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Kiel. Es wird bestätigt, daß die an der Küste Langelands aufgefundene Leiche diejenige des bei dem Unglück auf dem Panzerschiff „Baden“ über Bord geschleuderten Leutnants Oelsner ist. Der Kaiser hat die Ueberführung nach Kiel durch den Panzer „Baden“ angeordnet.

Wien. Fürst Windischgrätz dürfte bis Dienstag die Kabinetsbildung vollendet haben. Vorläufig ist so viel sicher, daß Ackerbauminister v. Falkenhayn und Landesvertheidigungsminister v. Welsersheimb im Amte bleiben, Plener als Finanzminister und der ehemalige Statthalter Tirols und Mitglied der deutschen liberalen Partei Baron Widmann als Minister des Innern ins Kabinet treten.

Christiania. Anläßlich des zur Feier des 18jährigen Bestehens der Union im Königlichen Schlosse hierselbst stattgefundenen Diners hielt der König eine Rede, in welcher er betonte, daß die Union beider Königreiche nothwendig sei, um deren Unabhängigkeit und Neutralität zu sichern. Ebenso hob der König die Nothwendigkeit eines gemeinsamen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle treuen Männer zusammenstehen würden, um die Union zu beschützen. Der König schloß mit einem Hoch auf die Union. Die Rede wurde mit ehrfurchtsvoller Begeisterung aufgenommen.

New-York, 4. Nov. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8⅝, do. in New-Orleans 7¾. Schmalz loco 10.40, do. Rohe u. Brothers 10.75. Mais pr. Novbr. 46⅝, do. pr. Dec. 47⅛, do. pr. Januar —. Rother Winterweizen 67⅝. Rother Weizen pr. Nov. 67⅝, do. pr. Dec. 68⅞, do. pr. Januar 70, do. pr. Mai 76⅝. Getreidefracht nach Liverpool 2⅛. Kaffee (fair Rio) Nr. 7 18⅞, do. (Rio) Nr. 7 pr. Decbr. 16.72, pr. Februar 16.20. Mehl (Spring clears) 2.45. Zucker 2⅞. Kupfer loco 9.75.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg traf gestern für längere Zeit in Dresden ein, um sich in Behandlung des Herrn Hofrath Oldewig zu begeben. Derselbe wird in Sendigs Hotel „Europäischer Hof“ Wohnung nehmen.

— Ueber das Rathskommunikat vom 11. November 1892, die Einrichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes für die Stadt Dresden betreffend, ist jetzt, wie schon erwähnt, ein umfänglicher, von Herrn Stadtverordneten Baumeister Hartwig ausgearbeiteter Bericht des Verwaltungsausschusses im Druck erschienen. Derselbe ist auf 3 Bücher in Groß-Oktav vertheilt, wovon das erste, 401 Seiten starke Buch den elektrischen Strom als Licht- und Kraftquelle und in einem Anhang das Gasglühlicht behandelt, während das zweite, 110 Seiten starke eine chronologische auszugsweise Wiedergabe aller in Sachen der elektrischen Beleuchtung bis Ende 1892 erstatteten Berichte und Gutachten, die gefaßten Beschlüsse und einen Bericht über die im Jahre 1884 auf Stadtkosten errichtete elektrische Versuchsanlage und das dritte Buch die Berichterstattung über die gegenwärtige Rathsvorlage (das Kommunikat vom 11. November 1892) enthält. Der Verfasser erklärt in einer Vorbemerkung die weitverbreitete Meinung, daß es nur dem eigentlichen Fachmann vergönnt sei, die hier in Frage kommenden Dinge zu verstehen, als unzutreffend. Um den Zweck des Berichtes, das Stadtverordnetenkollegium zur Bildung und Abgabe eines selbstständig gewonnenen eigenen Urtheiles zu qualifiziren, zu erreichen, sei es daher unumgänglich, in möglichster Kürze (!) so viel aus der Physik und Elektrotechnik mitzutheilen, als nöthig sei, um die lange Reihe der im Berichte vorkommenden technischen Bezeichnungen, als Dynamo, Volt-Ampère, Watts, Wechselstrom, Gleichstrom, Drehstrom, Transformatoren, Umwandlermaschinen, Hoch- und Niedrigspannung, Kabel, Leitungsnetz, Dreileitersystem ꝛc. ꝛc. wenigstens in Etwas verstehen zu können. Der Verfasser bespricht zunächst in einer Allgemeinbemerkung Wesen und Arten der Elektrizität, verbreitet sich über Reibungs-, Berührungs-Wärme, Magnet- und Induktions-Elektrizität, als gelte es, einen angehenden Elektrotechniker in die elementaren Geheimnisse seines Faches von A bis Z einzuweihen, erläutert bis auf das Tüpfel auf dem i die Beschaffenheit einer magneto-elektrischen Maschine und der aus dieser hervorgegangenen Dynamo-Maschine, die Vorgänge bei Erzeugung des Stromes durch diese Maschinen, den Unterschied zwischen Wechselstrom und Gleichstrom, den Verlauf der Stromthätigkeit bei der elektrischen Beleuchtung, sowohl bei Glühlampen als bei Bogenlampen, den Unterschied zwischen diesen beiden Systemen, Stromspannung, Strommenge, Widerstände, elektrische Energie, Leitbarkeit des hochgespannten Stromes, Akkumulatoren, Meß- und Kontrol-Apparate, Stromverschickung durch ober- und unterirdische Leitungen, Stromverwerthung, die elektro-chemischen Wirkungen, Lebensgefahr, Feuersgefahr, Vorsichtsbedingungen der Feuerversicherungsanstalten, schädliche Wirkungen auf das menschliche Auge ꝛc. Nun erst geht der Verfasser zur Besprechung elektrischer Beleuchtungsanlagen über und behandelt dieselben unter Anführung von Beispielen, Aufstellung von komplizirten Berechnungen ꝛc. bis in die kleinsten Details in der denkbar erschöpfendsten Weise. In einem Schlußwort auf Seite 375 kommt der Verfasser aber zu der Ueberzeugung, daß Mancher vor dem Durchlesen der gegen seine Absicht so umfänglich gewordenen Schilderungen auf Seite 14 bis 146 doch zurückschrecken dürfte und somit das Endziel der ganzen Arbeit, die Stadtverordneten über die elektrischen Dinge zu unterrichten, nicht allenthalben erreicht werden würde, und es erscheine ihm daher als zweckmäßig, das Allernothwendigste aus dem Gebiete der Elektrizität in gedrängter Kürze zu wiederholen, was denn auch auf weiteren 26 Seiten geschieht. Gewiß ist Herrn Hartwig's Befürchtung berechtigt, daß sich Mancher, ja vielleicht die Meisten durch die voluminöse Gestalt seines Berichtes zurückschrecken lassen werden, dessen Inhalt genau zu studiren. Die Summen von Mühe, Zeit und Arbeitskraft, welche auf diese Arbeit verwendet wurden, sind erstaunlich; ob ihre Aufwendung zweckentsprechend ist, ist freilich eine andere Frage. Die Herstellungskosten für die voluminösen Bände können übrigens nicht geringe sein.

— Die Rennen des Dresdner Reitvereins, die gestern Nachmittag 2 Uhr im Ostragehege stattfanden, hatten sich sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Ausgezeichnet ward das Sportsfest durch die Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß Friedrich August, die in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Reitzenstein, Excellenz, der Herren Hofmarschall Freiherr von Reitzenstein, Adjutant Rittmeister Kell und Hofdame Fräulein v. Ende erschienen waren. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg war von Herrn Premierleutnant v. Kotitz-Wallwitz begleitet. Ferner gewahrte man die Herren Generalmajors Stadtkommandant v. Zeschau, Schultze, Freiherr v. Hammerstein, Edler v. d. Planitz, v. Hübel an der Spitze von vielen Offizieren aller Waffen und Grade hiesiger und auswärtiger Garnisonen, darunter Oberst des Gardereiterregiments v. Broizem, Oberstleutnant Baumann, die Königl. Flügeladjutanten Oberst v. Wilsdorf, Oberstleutnant v. Haugk, Major Freiherr von dem Bussche-Streithorst (Adjutant des Herrn Kriegsministers), Platzmajor Hauptmann v. Reyher. Aus dem bunten Bilde der vielen Offiziere hoben sich hervor die Herren Polizeipräsident Le Maistre, Gendarmerieoberinspektor v. Heygendorff, Reg.-Rath Rithe, Polizeihauptmann v. Wolffersdorff, Kammerherr Graf Seebach, Graf Luckner. Der Herr Graf aus Altfranken lenkte eigenhändig ein ungarisches Fünf-Gespann (1 Isabelle mit 4 Schecken) und erregte mit diesem schmucken Fünferzug, der in Dresden zum ersten Mal gesehen wurde, allgemeines Aufsehen. Die Damen der Aristokratie, die die kostbarsten Herbsttoiletten zur Schau trugen, verfolgten von stattlicher Wagenburg den Verlauf des interessanten Wettkampfes. Wiederum fungirte der Gesammtapparat Dank des mit großer Umsicht getroffenen Arrangements des Herrn Rittmeisters v. Salza ganz vorzüglich. Als Preisrichter waren Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, die Herren Generalmajors Schultze und Edler v. d. Planitz thätig, als Starter fungirte Herr Major v. Oppen-Huldenberg und der Waage stand Herr Major v. Criegern vor. Alsbald nach Eintreffen Ihrer Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich August begannen die drei Rennen. Der Frau Prinzeß war von Frau Rittmeister v. Salza ein kostbares Blumenbouquet überreicht worden. Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit verfolgte vom Wagen aus die Rennen und wechselte mit vielen Damen der Aristokratie, die einzeln an die Equipage herantraten, freundliche Worte. Die Rennen selbst, die kühle Witterung begleitete, nahmen folgenden Verlauf: I. Preis von Ostra. Hürdenrennen. Distance ca. 2500 Meter. Nicht weniger als 12 Reiter rangen um die Palme des Sieges. Als erster Sieger ging durch's Ziel Rittmeister v. Zezschwitz' (18. Ul.) F.-W. „Blücher“, als zweiter folgte Sekondeleutnants von Oppells (G.-R.) br. St. „Flizer“, als dritter Sekondeleutnants v. Hakes (G.-R.) br. W. „Durchbrenner“, geritten vom Sekondeleutnant Graf Mielzynski (18. Hus.). — II. Friedrichstädter Jagdrennen. Distance 3200 Meter. Von den 9 Reitern, die dieses ebenfalls gut besetzte Feld bot, trennten sich zwei beim Nehmen von Hindernissen vom Pferde. Leider verletzte sich hierbei der erste Sieger des Vor-Rennens, Herr Rittmeister v. Zezschwitz, durch den Sturz nicht unerheblich die eine Schulter, sodaß er in einer Droschke vom Platze gefahren werden mußte. Erste Siegerin blieb: Sekondeleutnant v. Oppells (G.-R.) br. St. „Miß Forster“, zweite: Sekondeleutnant Müllers (18. Ul.) br. St. „Dramettina“, dritter: Sekondeleutnant von Arnims (G.-R.) brauner Wallach. — III. November-Jagdrennen. Distance ca. 3800 Meter. In diesem Schlußrennen starteten nur 4 Reiter. Den ersten Preis erhielt: Premierleutnant v. Cunards (17. Ul.) F.-W. „Joey“, den zweiten Sekondeleutnant Müllers (18. Ul.) br. W. „Vandyke“, den dritten Sekondeleutnant von Arnims (18. Ul.) Sch.-H. von Kendal. Bereits kurz nach 3 Uhr konnte Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Prinzeß Friedrich August, die nunmehr den Wagen verließ, zur Vertheilung der kostbaren Preise, die silberne Sportsgegenstände der Hofjuweliere Elimeyer und Eckart bildeten, verschreiten. Mit tiefer Verbeugung nahmen 8 Sieger (Herr Rittmeister v. Zezschwitz fehlte infolge seiner Verletzung) einzeln die Preise aus der Hand der Frau Prinzessin, die äußerst frisch und wohl aussah. Bei lustigen Marschklängen der Gardereiterkapelle, die bis dahin unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Stock ein sehr gewähltes Programm zum Vortrag gebracht hatte, fuhren die hohen Herrschaften von dem Kampfplatze, der vom Publikum zu vielen Tausenden Kopf an Kopf besetzt war. Den Anweisungen des Königl. Gendarmeriekorps und den Gardereiterposten ward bis zum Schluß strikte Folge gegeben, wenngleich die liebe Friedrichstädter Schuljugend am liebsten den Bahn- und Hasendamm zum Observationsposten gewählt hätte. — 4½ Uhr fand auf dem Königl. Belvedere die Generalversammlung des Reitvereins mit darauffolgendem kameradschaftlichen Mahle statt.

— Im Offizierskasino des Infanterieregiments Nr. 103 in Bautzen fand vorgestern Nachmittag eine schöne Feier statt. Galt es doch den hohen Chef des Regiments, Se. Kaiserl. Königl. Hoheit Erzherzog Albrecht von Oesterreich, zu feiern, der bekanntlich von Sr. Majestät dem König beim 50jährigen Militärdienstjubiläum mit dieser hohen Auszeichnung bedacht worden ist. An der Feier nahmen 90 Herren theil, darunter die Spitzen der Behörden der Stadt Bautzen. Von Dresden hatten sich zu dem halb 3 Uhr beginnenden Diner eingefunden: Ihre Excellenzen der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Chotek mit Graf Szecsen, Generalleutnant v. Reyher, ferner Hofmarschall Freiherr v. Reitzenstein und mehrere Herren, die in naher Beziehung zu dem kriegserprobten tapferen Regiment Nr. 103 stehen, als: General v. Friesen, Oberst Wagner, Oberst v. Meerheimb, Polizeihauptmann v. Wolffersdorff, der Direktor der Königl. Gewehrgalerie Hauptmann v. Ehrenthal. Die Tafel war von der Casinodirektion (Hauptmann Hempel und Leutnant v. Meding) auf das Prächtigste unter Bezugnahme auf die Häuser Wettin und Habsburg ausgestattet worden. Den ersten Trinkspruch brachte Oberst v. Welhof auf Se. Majestät König Albert aus. Sodann feierte der Herr Oberst den Erzherzog Albrecht, worauf Graf Chotek, Exc., mit verbindlichen Worten in einem Hoch auf König Albert und die sächsische Armee dankte.

— Mit der Bitte um Aufnahme erhalten wir folgende Erklärung: Herr C. Müller hierselbst, eine mir unbekannte Persönlichkeit, welcher in der Versammlung des Konservativen Vereins am Freitag Abend sich ohne jede Unterlage gemüßigt gefunden hat, mich als Juden zu bezeichnen, hat sein Versprechen, sich am Sonnabend durch Einsichtnahme in meine Familienpapiere von der Grundlosigkeit seiner Behauptung zu überzeugen, nicht eingelöst. Ich habe der Redaktion der „Deutschen Wacht“ den Nachweis geliefert, daß ich christlicher Abstammung bin und ist mir von derselben das Bedauern darüber ausgesprochen worden, daß jugendliche Heißsporne sich zu derartigem ungehörigen Vorgehen hinreißen lassen. Hoffentlich sieht die Reformpartei endlich ein, daß die Art ihrer Agitation derartige Heißsporne, die ohne jeden Anhalt frisch drauf los poltern, geradezu zeitigt. Dann hätte dieser unqualifizirbare Vorgang, den politischen Gegner materiell und moralisch zu schädigen, wenigstens eine heilsame Wirkung. Die Art und Weise, wie sich die „Wacht“, deren Redakteur, wie er mir versicherte, selbst in der betreffenden Versammlung anwesend war, mit derselben abfindet, läßt mir allerdings nur eine schwache Hoffnung. Herrn Müller, der sein Wort nicht eingelöst, überlasse ich der öffentlichen Meinung. Dresden, 5. Nov. 1893. Böhelm, Buchdruckereibesitzer.“

— Nachdem durch die nie endenden Angriffe des Geh. Raths Reuleaux in Berlin („Billig und schlecht“), der verdiente Begründer und Leiter des Allgemeinen Sprachvereins, Herr Prof. H. Riegel, Direktor des herzogl. Museums in Braunschweig, zum Rücktritte bewogen worden ist, wurde an seine Stelle Herr Oberstleutnant a. D. Dr. Jähns zum 1. Vorstand des Sprachvereins erwählt, zum 2. Vorstand Herr Geh. Rath Häpe in Dresden. Der zurückgetretene Dr. Riegel wurde zum Ehrenmitgliede des Sprachvereins ernannt. Sein Nachfolger, Oberstleutnant Dr. Jähns ist derselbe, der bei der Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins in Dresden einen meisterhaften Vortrag über die Verbreitung der Deutschen hielt.

— Nächsten Sonnabend, den 11. d. M., eröffnet der Circus Busch seine Vorstellungen. In der Eröffnungsvorstellung wird Herr Direktor Paul Busch u. A. ein hippologisches Monstre-Tableau von 50 Hengsten vorführen. Ein Ballet von 100 Personen und 16 Clowns werden gleichfalls thätig sein. Der Circus bringt überhaupt 250 Personen und 130 Pferde mit.

— Kürzlich wurde auf der Kamenzerstraße in einer Aschengrube, in welcher die Asche geglimmt hatte, beim Aufräumen ein schwerer eiserner Gegenstand gefunden, der sich als eine gefüllte Granate entpuppte! Das unheimliche Ding, welches leicht das größte Unheil hätte anrichten können, wurde sofort an die Behörde abgegeben, über die Herkunft des Geschosses aber sind nachträglich Erörterungen angestellt worden, die zeigen, wie leichtsinnig viele Menschen trotz aller Warnungen noch mit derartigen gefährlichen Sachen umgehen. Die Granate rührte von dem Schießplatze der Artillerie her und war gegen Pfingsten d. J. von einem etwa 15 Jahre alten Knaben von hier gefunden und heimlich mit nach Hause genommen worden. Der leichtsinnige Bursche versteckte das Geschoß im Keller seiner Mutter, woselbst die letztere das Ding bald fand. Obschon sie nicht wußte, was es eigentlich war, so traute sie der Sache doch nicht, nahm es vielmehr eines Abends aus dem Versteck weg, ging damit auf ein Feld an der Oppellvorstadt und verscharrte es tief in die Erde. Auf diesem Gange war sie von einem jüngeren Sohne begleitet gewesen. Dieser hielt nicht reinen Mund, sondern erzählte seinem älteren Bruder davon und die beiden Burschen liefen nun hinter dem Rücken der Mutter nach jenem Felde, gruben das Geschoß aus und nahmen es heimlich wieder mit nach Hause, wo sie es von Neuem versteckten. Dann aber zogen sie einen Arbeiter ins Vertrauen, welcher bei ihrer Mutter zur Aftermiethe wohnte und dieser kaufte die Granate für 50 Pfg. Bald darauf zog derselbe nach der Kamenzerstraße und nahm natürlich die Granate mit sich. Er wickelte sie in ein Stück Papier und legte sie unter sein Bett. Dort lag das Ding mehrere Monate lang unbeachtet. Als er schließlich Dresden verlassen hatte, fanden die Wirthsleute das Geschoß und da sie nicht wußten, was sie mit dem ihnen unbekannten „eisernen Gewicht“ anfangen sollten, so warfen sie es in die Aschengrube, wo es, wie oben bemerkt, bei Gelegenheit eines Brandes gefunden wurde. Es ist als das größte Glück zu bezeichnen, daß das Geschoß bei dem vielen Hin- und Hertransportiren sich nicht entzündet hat.

— Mit aufrichtigem Bedauern vernimmt man, daß Herr Oberschulrath Berthelt seit einigen Tagen sehr schwer erkrankt ist. Es ist aus diesem Grunde leider nicht daran zu denken, daß die von den hiesigen Lehrervereinigungen geplante Feier seines demnächst bevorstehenden 80. Geburtstages in Form eines Festbanketts — wie in Aussicht genommen — begangen werden kann, da nach ärztlichem Gutachten jedwede Gemüthserregung von dem in den weitesten Kreisen bekannten und hochgeschätzten Patienten ferngehalten werden muß.

— Unsere vierblättrige Stadtuhr auf dem Pirnaischen Platze erlaubte sich gestern, vermuthlich infolge falscher Auslegung des Sonntagsruhegesetzes, zu streiken. Oder sollte man sie im Drange der Geschäfte aufzuziehen vergessen haben? Kurz, die vier Zeiger blieben, unbekümmert um den Fortschritt der Zeit, Vormittags 9 Uhr in rührender Einmüthigkeit plötzlich stehen.

— In einer Schankwirthschaft der Johannstadt befanden sich vorgestern Abend u. A. 2 Arbeiter, von denen der eine seine Geliebte bei sich hatte. Wegen der Letzteren kam es zwischen den beiden Leuten zum Zank und schließlich zu Thätlichkeiten. Im Verlaufe derselben ergriff das Mädchen, als sie ihren Schatz in Gefahr sah, ein Bierglas und versetzte dem Gegner einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß das Glas in tausend Stücke zersprang. Zum Glück erhielt der Getroffene keine erheblichen Verletzungen dabei.

— Der Albertzweigverein in Pirna begeht am 8. ds. M. in solenner Weise die Feier seines 25jährigen Bestehens.

— Schönebeck a. d. Elbe, 4. November. Heute früh, kurz vor 6 Uhr ertönten die dumpfen Klänge der Nebelhörner und die schrillen Schläge der Sturmglocke durch unsere Stadt. Nicht aber galt es, die Feuerwehr zu einer Brandstätte, zum gewohnten Kampfe gegen das verheerende Element zu rufen, sondern zur Hilfeleistung bei einem Unglücksfalle, der sich auf hiesigem Bahnhof ereignet hatte. Ein Eilgüter- und Viehzug nach Leipzig traf mit dreistündiger Verspätung ein und fuhr auf das vom diensthabenden Stationsassistenten gegebene Einfahrtszeichen in den Bahnhof, wo ein anderer Güterzug rangirte, der auf einer Rückwärtsbewegung dem Eilgüterzuge direkt in die Flanke stieß. Ein fürchterliches Krachen erfolgte und im Nu hatten sich Pack- und Güterwagen, leider auch ein Personenwagen mit Viehhändlern und -Begleitern aus Friesland und Oldenburg ineinander gebohrt und über einander geschoben und hoch hinauf, höher als ein benachbartes zweistöckiges Haus ragte ein Bremswagen fast senkrecht in die Luft, von dessen gefahrvollem Sitze sich der Bremser nach dem Zusammenstoß mühsam, aber glücklich zu retten vermochte. Er kam, wie durch ein Wunder, mit einigen leichten Hautabschürfungen davon. Ebenso gelang es einem Packmeister durch rechtzeitiges Herausspringen aus einem Coupee, das beim Zusammenstoß vollständig zertrümmert wurde, Leib und Leben in Sicherheit zu bringen. Der Führer der einen Lokomotive wurde von dieser herabgeschleudert, der Heizer erlitt leichtere Kopfverletzungen, während der Zugführer Wolff aus Entritzsch durch Bruch des Schulterblattes, Kopfquetschung und schwere Quetschung des Unterschenkels lebensgefährliche Verletzungen erhielt. Schwer verwundet wurden ferner die Viehhändler Backhaus und Pipping, erster durch doppelten Unterschenkelbruch und Hüftgelenkzerreißung, letzterer durch Bruch des linken Unterschenkels. Das heute Nachmittag mit großer Bestimmtheit auftretende Gerücht, daß diese beiden Leidenden im Krankenhause ihren Verletzungen erlegen seien, bewahrheitet sich glücklicherweise nicht. Bei dem Viehhändler Arians wurde Bruch einiger Rippen, bei dem Händler Pietsch Quetschung des Kniees festgestellt, während sich der Viehbegleiter Rieler aus Horsten in Ostfriesland, der im mittelsten Coupee des Personenwagens saß, durch das Fenster schwang und ohne erhebliche Verwundung den Erdboden erreichte. Ein Opfer des Zusammenstoßes wurde ein 53jähriger Mann aus Nordenham in Oldenburg, der die Absicht gehabt haben soll, einen Freund in Dresden zu besuchen und sich, um das hohe Fahrgeld zu ersparen, als Viehbegleiter verdungen hatte. Der Tod mag den Bedauernswerthen im Schlafe überrascht haben, sein Leichnam erwies sich als vollständig zerquetscht. Der aus dem zertrümmerten Wagen heraushängende zerdrückte Kopf und ein Arm vermehrten den grausigen Anblick, den die ganze Szene bot. Drei volle Stunden hatte die Feuerwehr zu arbeiten, erst an der Befreiung der Verwundeten und deren Transport zum Krankenhause, an dem Abräumen der Nebengleise, Entladen von Waggons ꝛc. Die fer-

Pfund's [illegible] Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.